

Verabschiedung OLKR Peter Kollmar / Einführung OLKR Thomas Hofer

25. Februar 2011 – Brüdernkirche St. Ulrici in Braunschweig

Sehr geehrter Herr Landesbischof,
sehr geehrte Damen und Herren!

zunächst danke ich für die Gelegenheit heute hier sprechen und dem scheidenden Kollegen Peter Kollmar einen nachbarschaftlichen Gruß ausrichten zu dürfen.

Auch für Herrn Hofer habe ich einen Willkommensgruss mitgebracht, hebe mir das aber für das Ende meiner Rede auf.

Lieber Peter,
wenn ich richtig gerechnet habe, warst Du seit dem Jahr 2002 im Landeskirchenamt auch für den Bereich Ökumene und Mission zuständig; wir sind uns in diesen Jahren zunächst im Kontext der Arbeit für den Lutherischen Weltbund und im Deutschen Nationalkomitee des LWB begegnet.

Mir meiner Rückkehr nach Hannover im Jahr 2005 wurden wir dann Kollegen.

Wer die zahlreichen Aufgaben einmal Revue passieren lässt, die Du im Laufe der Jahre für Deine Landeskirche, aber natürlich auch im ekd-weiten Kontext wahrgenommen hast, der staunt nicht schlecht.

Du hast Dich – nach dem Wechsel Deiner Vorgängerin Martina Helmer PhamXuan in das Kirchenamt der EKD – für die ökumenischen Partnerschaften der Landeskirche stark gemacht; aus Zeitgründen nenne ich vor allem die Beziehungen zur japanischen Ev.-luth. Kirche (JELC) und zur Blackburn Diocese der Church of England, hier spielen Dein Name und Deine Engagement eine große Rolle. Vor allem der Austausch von Pastoren und Pastorinnen auf lokaler Ebene lag Dir besonders am Herzen.

Im Kontext der EKD-Kirchen haben uns die Erfahrungen beeindruckt, die Deine Landeskirche mit der Ökumenischen Visitation im Jahr 2008 gemacht hat. Dass hier je zwei Vertreterinnen aus den fünf Partnerkirchen für zwei Wochen zu Gast waren und das geschwisterliche Gespräche mit der Kirchenleitung möglich wurde, ist ein wichtiger Meilenstein, an dem wir uns orientieren können.

An dem Gelingen dieses besonderen Ereignisses hast Du großen Anteil gehabt.

Seit sechs Jahren begegnen wir uns in den Leitungsgremien unseres Missionswerkes in Hermannsburg und haben in diesen Jahren viele Themen gemeinsam bearbeitet; die Direktorin wird bestätigen, dass wir vor großen Herausforderungen standen und eigentlich immer noch damit beschäftigt sind, das Missionswerk nicht nur in theologischer Hinsicht, sondern eben auch organisatorisch zukunftsfähig zu machen. Das gilt für die Frage von Aus- und Weiterbildung in Hermannsburg, aber auch für die Frage, mit welchem Profil das Missionswerk seinen Trägerkirchen und seinen Partnerkirchen heute auf angemessene Weise dienen kann

Dass wir in Dir, lieber Peter, nicht nur den Kollegen im Ökumene- und Missionsreferat befragen konnten, sondern dass Du auch Deine Erfahrungen aus dem Bereich der theologischen Ausbildung und der theologischen Grundsatzfragen hast einbringen können, war für uns ein großer Zugewinn!

In vielen Gesprächen und Personalentscheidungen habe ich Deine Erfahrung und Weitsicht, Deine theologische Nachdenklichkeit und Dein diplomatisches Geschick schätzen gelernt.

Natürlich sind wir uns bei verschiedenen Konferenzen begegnet, bei den Ökumene- und Missionsreferenten im Raum der EKD, im Kontext des Evangelischen Missionswerkes in Hamburg und auf dem Weg der Fusion von EED, Ökumenischer Diakonie und Diakonischem Werk hin zu einem „Evangelischen Werk für Entwicklung und Diakonie“.

In all diesen Bezügen hast Du es meist einrichten können, dabei zu sein, wenn wichtige Richtungsentscheidungen fielen. Und Du warst auch bereit, Verantwortung zu übernehmen; etwa in den nicht immer einfachen Gesprächen mit der TELC in Indien, aber auch als Vorsitzender der Ostasienkommission des EMW.

Danken möchte ich an dieser Stelle der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Braunschweig und Deiner Kirchenleitung, und zwar dafür, lieber Herr Landesbischof, dass Sie Peter Kollmar immer mal wieder freigestellt haben für die Präsenz auf internationalen Konferenzen und in den entsprechenden ökumenischen Delegationen.

Du hast die lutherischen Kirchen in Deutschland bei den Vollversammlungen des LWB in Winnipeg und Stuttgart vertreten, Du warst bei den Vollversammlungen der KEK in Trondheim 2003 und in Lyon 2009 und bist seit 2010 Vorsitzender des Finanzausschusses der KEK und warst sowohl Canberra (OeRK), in Budapest (GEKE), in Basel und in Sibiu dabei.

Aus eigener Anschauung weiß ich, dass nicht allen immer sofort einleuchtet, warum ein Ökumene- und Missionsreferent reisen muss; sehr geehrte Damen und Herren: wer Peter Kollmar auf dem ökumenischen Parkett hat agieren sehen, kann – wie ich - nur dankbar sein für sein Engagement, sein Verhandlungsgeschick und die Klarheit der theologischen Argumentation, die uns als evangelisch-lutherische Kirche in Deutschland und im europäischen und weltweiten Kontext zugute gekommen ist und uns weitergebracht hat.

Von Ernst Lange stammt der schöne Hinweis, dass wir als deutsche Kirchen jeweils nur eine Provinz der weltweiten Christenheit sind; das gilt bis heute: mit einem Profil, mit einem besonderen Auftrag – aber auch nicht viel mehr....

Du hast uns gelehrt, was das bedeutet und wie wir dieses Mandat angemessen erfüllen können.

Wir reden heute viel über ökumenische Gesprächskultur und „Anschlussfähigkeit“ – bei Dir, lieber Peter, kann man dazu über das angemessene ökumenische Gespräch viel lernen! Dafür herzlichen Dank!

Und für Deine neue Lebensphase, die auch weiterhin von Begegnung und Gespräch geprägt sein möge, Gottes reichen Segen!

Lieber Herr Hofer,
zum Wesen einer solchen Veranstaltung gehört es wohl, dass dem Vorgänger oft eine größere Aufmerksamkeit zugestanden wird als dem Nachfolger!

Ich weiß: Das wird sich ändern!

Ich bringe Ihnen darum die Grüße unserer Landeskirche und unserer Kollegen aus dem Bereich der VELKD und der EKD, die für Mission und Ökumene zuständig sind; und ich freue mich auf die Zusammenarbeit mit Ihnen in den ja schon genannten Bereichen;
wir brauchen die Stimme der Landeskirche in Braunschweig und wir brauchen Ihr persönliches Engagement!

Gottes Segen für Ihre neue Aufgabe!

Und: vielen Dank für all Ihre Aufmerksamkeit!